

Er scheint jeden Samstag.



Budapest, 31. Oktober 1903.

Nr. 44. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

— Der Herr Hauptmann. —



„Siehst Du, Fritz, auf diesem stillen Waldwege hast Du mich stets so herz-

lich gefügt, als wir verlobt und Du noch Leutnant warst.“

„Ja, liebes Kind, ein Leutnant macht manche Dummheit, von der der Hauptmann nichts wissen darf.“

— Deutlich. —



„Aeh, Baron, Blumen nichts als Blumen! — Ich glaube das nicht besser erwidern zu können als durch ein Körbchen!“

Erklärt.



Herr: „Ich wollte mich erkundigen, warum Sie eigentlich meinen Sohn entlassen haben.“ — Chef: „Wissen Sie, Ihr Sohn dachte mir zu viel!“ — Herr: „Wieso?“ — Chef: „Jedesmal, wenn er etwas Dummes gemacht hatte, sagte er: ‚Ich habe gedacht!‘“

Modern.



„A armer Reisender tut um a kleine Unterstützung bitten!“
 — „Almosen geb' ich prinzipiell nicht — aber wenn Sie sich was verdienen wollen — da hätt' ich grad' a Klaster Holz zum Hauen!“
 — „Ach — du mein lieber Himmel — dazu bin i viel zu nervös!“

Verfehlte Wirkung.



Liebhaber: „Herr Lehmann, wenn Sie mir die Hand Ihrer Tochter verweigern, stürze ich mich vor Ihren Augen ins Wasser.“
 Lehmann: „Was? Mit de neien Lackstiefeln wollten Sie sich verfeesen? Und so'n Verschwender soll ich meine Tochter geben? Nee, nu schon gar nicht.“

Katzenblüten.

Die Frage nach dem Geburtsjahre des Herkules ist eine müßige, da er als Sagenheld überhaupt nicht geboren zu werden brauchte.

Die alten Israeliten hatten keine feste Zeitrechnung. Sie fingen vielmehr das Jahr an, wann Sie wollten.

Verlockt.

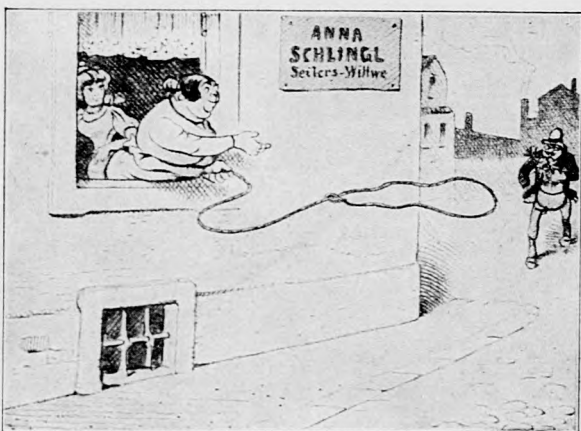
„Hören Sie mal, Kellner, ich finde nun schon das dritte Haar in meinem Essen! Bei Ihnen scheinen mir die Speisen mehr verlockt als verlockend zu sein.“

→ Die Männerfalle. ←

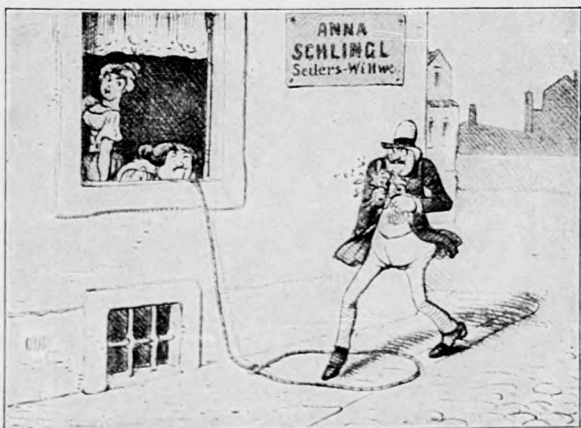
1.



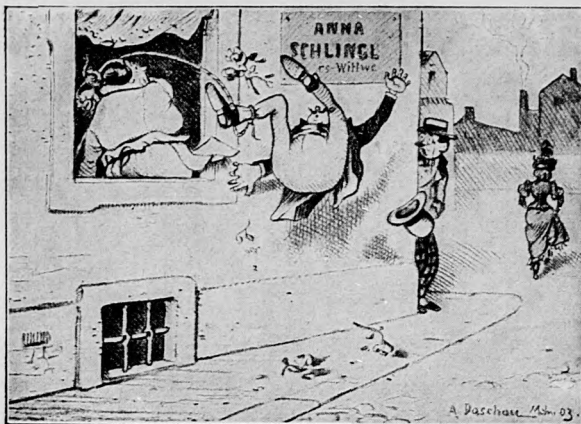
2.



3.



4.



Schwer ausführbar.

Chef (zum Angestellten): „Gestern war ein Stellessuchender hier, der sich um Arbeit beworben hat; haben Sie sich seine Adresse notiert?“

Angestellter: „Gewiß, Herr Chef, ich habe sie jedoch verlegt und kann sie nicht wiederfinden.“

Chef: „Na, da schreiben Sie dem Mann, er soll seine Adresse nochmals einsenden.“

Aufklärung.

„Ihr Sohn, Herr Kommerzienrat, ist Ägyptologe? Wie ist er denn gerade darauf gekommen?“

„Nu, erlauben Sie, die Ägypter waren doch e großes Handelsvolk!“

Die kluge Henne.

Fritzchen (mit der Familie in der Sommerfrische): „Sieh nur, die Henne hat in dem Neste gar zwei Eier gelegt!“

Lieschen: „Das eine ist wahrscheinlich ein Reserve-Ei für den Fall, daß das andere faul sein könnte.“

Modern.



Graf: „Sie haben gute Empfehlungen mitgebracht, allein ich kann die Stelle bei mir nur ‚unverheirateten‘ Dienern geben!“

Diener: „Herr Graf, dös paßt grad gut, i komm so net aus mit meiner Alten, i laß mich scheiden!“

Die bösen Fremdwörter.

Während der Probe.



Der Schauspieler Huber hat im fünften Akt einen Toten zu markieren, niest aber plötzlich während er am Boden liegt. Regisseur (mit Würde): „Herr Huber, wenn Sie Ihre Seele aushauchen — bitte nicht so laut!“

Nachbarin: „Wie geht's, Frau Gevatter? Sie sehen recht munter aus. Sind Sie Ihren bösen Zahnschmerz endlich los?“

Gevatterin: „Ja, Gott sei Dank! Ich konnt' es nicht mehr aushalten; da bin ich zum Doktor gegangen und habe mir den Zahn klamieren lassen.“

Aus dem Tagebuche eines hübschen Mädchens.

Benennungen, die mir fede Herren auf meinem Weg zu und aus der Musikstunde im Vorbeigehen zugespült haben: 1. „Mein Stern!“ 2. „Golde Fee!“ 3. „Det is'n Mädchen!“ 4. „Süßer Kerl!“ 5. „Kleine Heye!“ 6. „Robold!“ 7. „Reizender Schäfer!“ 8. „Germania!“ 9. „Himmliches Weib!“ 10. „Süßer Racker!“ 11. „Hübscher Kollmops!“ 12. „Ketter Käfer!“ 13. „Stern meiner Träume!“ 14. „Zuckerschnute!“ 15. „Meine Göttin!“ 16. „Schmuckes Dirndl!“ 17. „Fesches Ding!“ 18. „Lieber Backfisch!“ 19. „Bezauberndes Geschöpf!“ 20. „Engelhaftes Wesen!“ 21. „Die könnte Glück bei mir haben!“ 22. „Lieben und Sterben!“ 23. „Wie das wagt!“ 24. „Donnerwetter, das ist was!“ 25. „Das wär' was für meine Mutter ihren Sohn!“

Aus Elschens Tagebuch.

Die Wahrheit des Sprichwortes: „Einmal ist keinmal“, merkt man so recht beim Küssen.

Wohlfahrter Doppelsinn.

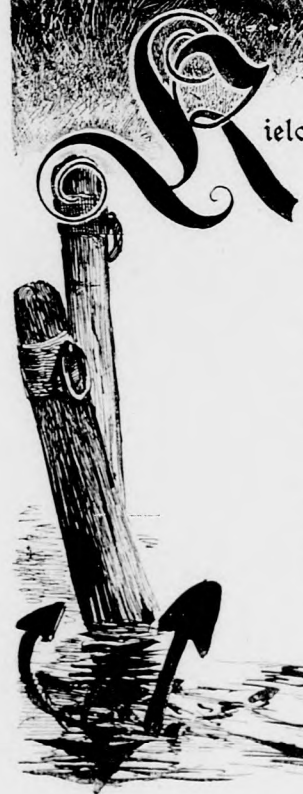


„Sehen Sie mal, der Cigarrenhändler Brenzlisch fährt ja jetzt Automobil. Da muß er doch in seinem Geschäft einen ziemlich großen Umsatz haben!“ „Gewiß ich hörte, der betrüge Tausende!“



DER ALTE KAHN.

Gedicht
von
Georg Kiesler.



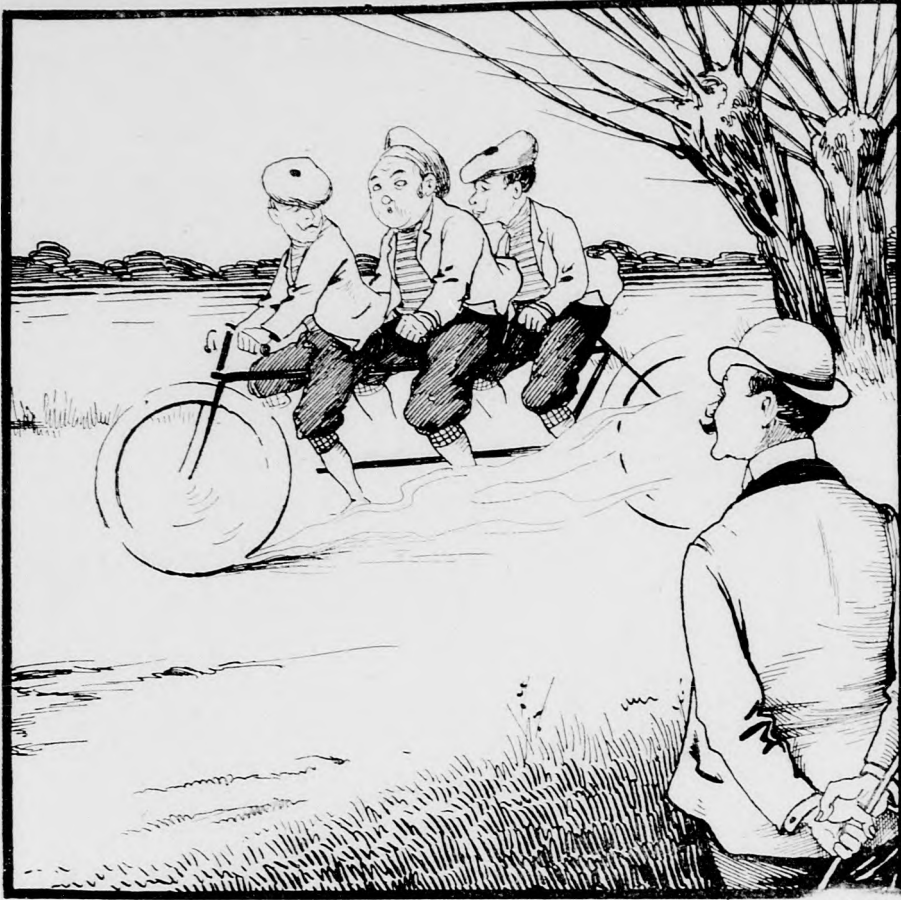
Kieloben liegt am Strande
Ein wellenmüder Kahn . . .
Er ist's . . . Wie sich doch wieder
Die sel'gen Stunden nah'n!

Ein schöner Traum zum Himmel
Zwei Menschenherzen trug;
Das Schicksal ihr Verlangen
In starre Fesseln schlug . . .

Doch einmal — einmal haben
Sie herrlich sich befreit . . .
Da hast du uns getragen,
Uns — und die Seligkeit.



Wosheit.



„Der Schmerwig radelt jetzt?! Wahrscheinlich, um magerer zu werden. Vergebliche Mühe! Der kann sich das Dicken nie abgewöhnen!“

Druckfehler.

Einem heiratslustigen Hauseigentümer spielte der Druckfehlertensel folgenden Streich: „Hauseigentümer wünscht seinen Besitz mit einem lieben Weibchen zu teilen . . .“

Unerhört.

Madame (in der Küche die Stiefel des Dienstmädchens betrachtend): „Wahrhaftig, die unverhämmerte Person hat kleinere Füße wie ich!“

Preisgekrönt.

Jüngst entbrannten die Vokale
Unter sich in Hader heiß;
Jeder wollte seine Stirne
Kränzen mit des Wohlklangs Preis.

Hui! Das gab ein grimmes Rechten
Zwischen a, e, i, o, u;
Am- und Doppellaute gaben
Redlich ihren Senn dazu.

Da kein Ende abzusehen,
Kam man schließlich überein,
Daß der Mensch in diesem Streite
Söchster Richter sollte sein.

Kaum war solches recht beschloffen,
Allen glühte noch der Kopf —
Sieh, da kam ein herzig Mädel,
Blau das Aug' und blond der Bopf.

Und sie tanzten um die Schöne
Ringelringelrosenkranz:
„Nichte, schlichte, Wunderholde!
Dir ergeben wir uns ganz.“

Jeder hub nun an zu tönen,
Daß er preisgekrönt sich sah;
Endlich sprach die Maid das Urteil:
„Keiner klingt so süß wie — Ä!“

Wie ein Bliz aus blauem Himmel
Dieser Spruch die andern traf.
Und sie lachten, und sie höhnten:
„Ä! — wer sagt denn so! — Das Schaf!“

Da umflog's der Holden Anfliz
Wie ein warmer Rosenhauch . . .:
„Gott, na ja, die Schäfchen sagen's;
Doch die Herren Leutnants auch.“

Georg Kreisler.

Gedankensplitter.

Auch der Mächtigste unterliegt oft der Ohnmacht einer Frau.

Der Durchfall eines Kandidaten beim Examen ist oft die Folge geistiger Verstopfung.

Mancher geht lieber zehnmal irre, ehe er einmal fragt.

Nicht immer muß, wo du etwas Dorniges fühlst, was „Nostiges“ dahinter sein.

Immer Backfisch.

„Neulich las man in den Zeitungen, daß ein neues Armeekorps gebildet werden soll.“

Backfisch: „Wenn ich König wäre, würde ich überhaupt alle paar Tage ein neues Armeekorps bilden.“

Variert.



Dame: „So ein vertrockneter Junggefelte wie Sie, kann doch kein Interesse für etwas Weibliches haben!“
Herr: „Pardon; erst gestern habe ich mir eine neue Köchin engagiert.“

Ma also!



„Nein, lieber Baron, gar so leichtsinnig, wie Sie meinen, ist das Wädel nicht — sie hatte allerdings schon zwei Verhältnisse . . .“
„Zu gleicher Zeit!“

Amtsstil.

Auf der Polizei wurde am 6. d. M. abgeliefert: ein herrenloses Damenhündchen.

Großstadtkinder.



„Auf was wartest Du denn?“
„Auf mein Verhältnis.“

Abtattung.

Assessor: „Kann ich Mama sprechen?“

Klein-Vieschen: „Ach, warten Sie doch noch, ich bin noch so klein!“

Hexierbild.



Wo sind die Zwillinge?

Alles schon dagewesen.

„Alles dreht sich um die Fleischnot . . .“
„Nu, es ist nicht das erste Mal, daß das Kindvieh in der Welt die größte Rolle spielt.“

Genau befolgt.

Professor Huzler sitzt wie gewöhnlich in seinem Stammcafé und schlürft seinen Mokka, als sein Kollege Wuzler als zufälliger Gast das gleiche Lokal betritt, und als er Huzler erblickt, sich allsogleich zu ihm gesellt. „Gi,“ sagte dieser, „das ist aber ein Ereignis, lieber Herr Kollega, daß Sie sich auch einmal an diesem Ort sehen lassen.“

„Ja,“ gibt Wuzler zur Antwort, „ich liebe das Café nicht; mein Mittagshündchen in meinen vier Pfählen ist mir zehnhundertmal lieber. Aber heute hat mich meine Frau hinausgesteckt.“ „Ich würde auch nicht in das Café gehen,“ fällt Huzler ein, „denn das starke Gebräu bekommt mir nicht einmal sonderlich. Aber Sie müssen wissen, ich habe daheim einen Papagei und dem bringe ich dann regelmäßig den Zucker mit. Er ist schon

so daran gewöhnt, daß ich ihm zu Liebe das kleine Opfer bringen muß.“

„Über beider Collega,“ erwidert überlegen Professor Wuzler, „das können Sie doch bedeutend bequemer haben. Da gehen Sie einfach in ein Geschäft und kaufen ein Pfund Zucker für Ihren Papagei.“

„Beim Zeus,“ antwortete Professor Huzler, „Sie haben recht. Wie man nur manchmal auf das Nächstliegende nicht verfällt. Das reine Gi des Columbus. Noch heute werde ich Ihren vortrefflichen Rat befolgen.“

Und als dann der entzückte Professor heimgeht, tritt er in einen Laden und ersticht ein Pfund — Kaffee für seinen Papagei.

Ehrenhandel.

Schaberschul



Sekundant: „Bitte meinem Pankanten nicht so nach dem Bauch zu stoßen, er ist da kitzlich!“

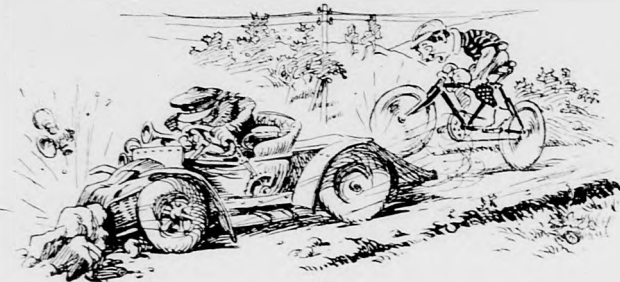
Der siegreiche Radler.

1.



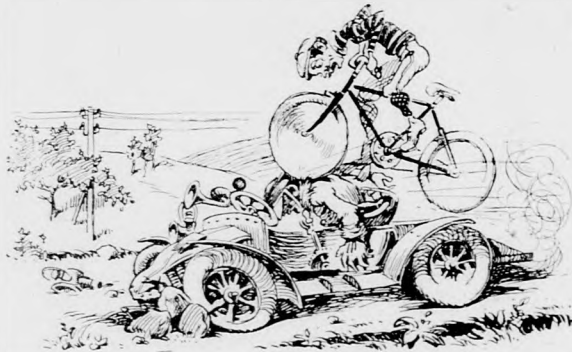
Zwei Menschen sausen hier dahin,
Der erste denkt in seinem Sinn:
„Mein Aut ist mir doch zehnmal lieber,
’s geht über’s beste Fahrrad drüber.“

2.



Da plötzlich ist er angeeckt,
Das Aut hält an, weil es defekt.
Der Radler kann so schnell nicht halten,
Aufs Aut treibt’s ihn mit Schwunggewalten.

3.



Der Herr Chauffeur ist desperat,
Ihm übert’n Buckel geht das Rad.
Was nützt ihm sein Benzinmotor,
Er kommt sich höchst blamiert doch vor

4.



Der Radler aber, froh und munter,
Fährt auf der Vorderfront herunter:
„Jetzt hast Du’s, Autler, selbst geschaut,
Das Radeln geht doch übers Aut!“

Verschnappt.



„Fräulein, ich möchte eine Kleinigkeit essen!“
„Gewiß, es sind ganz frische Würste da!“
„Um Gotteswillen nicht, ich bin selber Metzger.“

Zwiesgespräch.

„Schürschl, mögt a Cigarren?“ — „Host ebba oane?“ —
„Na, moanst ebba wenn i oane hätt’ tat i’s net selm racha?“

Erklärt.

„Woher nur Onkel Eduard die rote Nase haben mag?“
„Von seinem ewigen Num-Reisen.“

Naiv.

„Kennen Sie Chopin, mein Fräulein?“
Bakfisch: „Ach ja, das ist der Mann, der den Trauer-
marsch erfunden hat.“

Im Dufel.



Student (eine Vogelscheuche für eine Person haltend, die ihm den Weg versperrt): „Bitte um Ihre Karte!“